

# Ein rollendes Klassenzimmer und viel Hilfsbedarf

## Start für die dritte Runde der Spendenaktion „Tutzing hilft im Mittelmeer“

**Tutzing** – „Eine tolle Summe“, sagte Claudia Steinke. Die Vorsitzende des Ökumenischen Unterstützerkreises berichtete am Dienstag im Roncallihaus über mehr als 130 000 Euro Spenden, die die seit 2020 laufende Aktion „Tutzing hilft im Mittelmeer“ in zwei Runden gebracht hat. Das Geld ging an Hilfsorganisationen wie „Medical Volunteers“, „Lesbos Solidarity“, „Starfish Foundation“, „Land Aid“, „Drei Musketiere Reutlingen“ oder „SOS Mediterranée“. Nun startet die dritte Runde. Denn es ist noch nicht vorbei, wie die Organisatoren in einem Flyer erklären.

Bürgermeisterin Marlene Greinwald zeigte sich bei der Auftaktveranstaltung erschrocken darüber, „dass Flüchtlinge aus der Ukraine anders betrachtet werden als Menschen aus anderen Teilen der Welt“. Die Gemeinde Tutzing steht mit der evangelischen und der katholischen Kirche, die den Unterstützerkreis tragen, hinter der Aktion. Über großen weiteren Hilfsbedarf berichteten Ver-



**Zur Auftaktveranstaltung** für die Aktion kamen (v.l.) Klaus-Peter Reisch, Gabriele Dannert, Pfarrer Peter Seidel, Martina Chamrad, Maria Illing, Dr. Maria Möller, Dietmar Enderlein, Josephine Liebl und Claudia Steinke.

FOTO: ANDREA JAKSCH

treter von drei der unterstützten Organisationen: „Sea-Eye“ rettet Flüchtende aus seeuntüchtigen Booten, die „Medical Volunteers“ helfen Menschen, die keine reguläre medizinische Versorgung haben. Die für sie tätige Augsburgsburger Ärztin Dr. Maria Möller war zum dritten Mal in Tutzing dabei. Claus-Peter Reisch schließlich, selbst als Schiffsführer in der Seenot-

rettung bekannt, baut Schulunterricht für syrische Flüchtlingskinder in der Türkei auf. Er benötigt dringend Geld für einen Reisebus, der zum rollenden Klassenzimmer werden soll.

Martina Kamrath von „Sea eye“ klagte über 30 Prozent Spendeneinbruch. Bald soll eine Mission zur libyschen Küste starten. „Aber mit der neuen Regierung in Italien ist

die Situation noch schwieriger geworden“, sagte sie: „Wir dürfen nicht an Land.“

Bestätigt durch die aktuellen Vorkommnisse im Mittelmeer fühlte sich auch Josephine Liebl von der Organisation ECRE, die aus Brüssel nach Tutzing gekommen war. Ihr Zusammenschluss von 108 Zivilorganisationen in 39 europäischen Ländern setzt sich für Schutz und Rechte von Flüchtlingen ein. Scharf kritisierte Liebl einen „rechtsfreien Raum an den EU-Außengrenzen“. Die EU-Kommission versuche, mit einer neuen Verordnung Standards zu senken und Rechtsbrüche durch Mitgliedsstaaten sogar zu legitimieren. Das will ECRE verhindern.

Claus-Peter Reisch, der die Spendenjury wegen seiner eigenen Aktion verlassen hat, gehört wie der frühere Pfarrer Peter Brummer zu den Vätern der Aktion. Tutzings neuer Pfarrer Peter Seidel hat die Mitorganisation sofort übernommen. „Man könnte heulen“, sagte er, „wenn man das Leid sieht.“